

Was ist da bloß dran?



Blöde Frage, Böde, oder? Schließlich sieht man der Verstärkerkombi ihre Herkunft auf den ersten Blick an: Dicke champagnerfarbene Frontplatten mit fein gebürsteter Oberfläche, die klassische Verteilung von Eingangswähler und Lautstärkesteller am Vorverstärker, markante Pegelzeiger an der Endstufe sowie eine lupenreine Verarbeitung – na klar, das kann nur Accuphase sein.

Stimmt genau! Und doch gibt es hier viel mehr, was die Japaner anders als andere

machen und womit sie sich neben ihrer unverwechselbaren Identität zugleich eine Sonderstellung im Markt erarbeitet haben. Mit Konsequenz und notfalls gegen den Trend. Der schreibt audiophilen und erst recht highendigen Produkten etwa eine strenge Kargheit vor. „Komfort kostet Klang“, könnte man das unterschwellige Diktum auf den Punkt bringen.

Accuphase schert sich nicht darum, und so bietet auch der Vorverstärker C-2120 ein pralles Ausstattungspaket.

Dieser Drehschalter bestimmt den Verstärkungsfaktor und Klangcharakter



Darin steckt vieles, was man sonst kaum noch trifft: ein immer mal wieder praktischer Mono-Schalter, Loudness, Phasenumkehr, ein Tape-Wahlschalter mit Hinterbandfunktion bis hin zur natürlich abschaltbaren Klangregelung aus Bass und Höhenregler mit jeweils zwei wählbaren

Okay, man muss kein Insider sein, um die neue Vor-/Endstufe C-2120 und P-4200 als Accuphase-Verstärker zu erkennen. Doch was macht die Amps aus Japans Edelschmiede eigentlich so besonders? STEREO hat genauer hingeschaut



Ein geordneter, nach Funktionsgruppen gegliederter Aufbau ist ein durchgängiges Merkmal von Accuphase-Geräten. Die Endstufe (r.) trägt ihre Kühlrippen nach außen

Einsatzfrequenzen. Dass High Ender sowas vertuefeln, ficht die Japaner nicht an. Und ist Ihnen mal aufgefallen, wie wenige Amps heute noch eine Kopfhörerbuchse bieten? Der C-2120 hat sie, und sie klingt auch prima. Dafür lassen sich die Ausgänge abschalten, die in Cinch und XLR zum Teil mehrfach vorhanden sind. Hinzu kommt eine wahre Armada an Eingängen für größere Geräteparks. Keine Frage, hier herrscht in jeder Hinsicht hifidele Üppigkeit statt Verzicht.

AAVA – typisch Accuphase

Um sich ob dieser Vielfalt nicht den nobel-zurückhaltenden Auftritt zu verderben, verbirgt der Accuphase-Pre die Mehrzahl seiner Bedienelemente hinter einer breiten Klappe, die auf Knopfdruck sanft nach unten gleitet. Rote LEDs zeigen im Display die gewählten Funktionen an, und gegenüber seinem Vorgänger C-2110 erhielt der 20er die numerische Pegelanzeige der teureren Pres des Herstellers. Sie ist bis aufs Zehntel Dezibel genau – unser Labor hat's sorgsam nachgeprüft.

Extreme Präzision ist ohnehin das Ziel der AAVA genannten Lautstärkeregelung, die man vor einigen Jahren einführte und mittlerweile in unterschiedlich aufwendiger Form in allen Vor- und Vollverstärkern einsetzt. Das Kürzel steht für „Accuphase Analog Vari-gain Amplifier“. Dabei wird das Musiksignal individuell für jeden Kanal von einem Spannungs-/Stromwandler in 16 Stufen gewichtet. Aus



Phasenumkehr, Monoschalter oder Klangregler mit je zwei schaltbaren Einsatzfrequenzen – der Accuphase-Pre ist prächtig ausgestattet

der von ebenso vielen Stromschaltern gewählten Kombination ergibt sich die fein dosierbare Gesamtlautstärke. In dieser Weise macht das sonst keiner. Neben extremer Rausch- und Verzerrungsarmut sowie effektiver Kanaltrennung, was die Messungen auch durchweg bestätigen, führt Accuphase hohe Langzeitstabilität als Vorteil von AAVA ins Feld.

Besondere Zuwendung verdient der dreistufige „GAIN“-Schalter, mit dem man die Grundverstärkung bestimmt. Er beeinflusst auch den Klangcharakter des C-2120 und

bestätigt zugleich die HiFi-Lehre, die zu geringer Anhebung mahnt. Denn der Pre bietet nur in der „12 dB“-Stellung maximal weiträumige, lockere und aufgefächerte Klangbilder. Schon bei „18 dB“ tönt's etwas enger und kompakter, was bei Pop durchaus anmachender wirken mag, aber eben nicht mehr ganz so beschwingt und luftig 'überkommt, zumal die

TEST-KOMPONENTEN

PLATTENSPIELER: Transrotor Rondino nero, Clearaudio Ovation
 TONABNEHMER: Benz LP-S/Ortofon Cadenza Red (MC), Clearaudio Virtuoso V2 (MM)
 SACD-SPIELER: Accuphase DP-550
 VORVERSTÄRKER: Accustic Arts Tube Preamp II MK2, MBL 5011
 ENDSTUFEN: Accustic Arts Amp II MK2, T+A A3000 HV
 LAUTSPRECHER: DALI Epicon 6, T+A TCD 110S, Verity Leonore



Mitten so eine etwas strengere Diktion erhalten. Per „24 dB“ lassen sich zwar schwindsüchtig-blass tönende Quellen wie Portis aufpeppen, doch büßt der C-2120 in dieser Stellung einiges von seinen hochaudiophilen Qualitäten ein.

Die sind in der Tat beachtlich. Dem Ideal eines Voverstärkers, die Musik in all ihren Details und Schattierungen darzubieten, dürfte dieser sehr nahe kommen. Vollkommen unverschleiert, klar und dynamisch wie tonal differenziert präsentierte der C-2120 jegliches Programm. So offen, flüssig und weiträumig schafften das selbst einige Top-Referenzen kaum.

Meister der Natürlichkeit

Erstaunlich auch, wie exakt dieser Pre Klangfarben definiert. Der sonore, hölzerne Ton von Anja Lechners Cello auf der kürzlich erschienenen ECM-CD „Moderato Cantabile“, Jimmy Cobbs Cornett in „We'll Be Together Again“, das als 24/192-Hochbit-File von der STEREO Hörtest-Edition III kam, oder die mannigfaltigen Streich- wie Schlaginstrumente auf Reference Recordings' phantastischem „Tutti!“-Sampler, hier als atemberaubend gute SACD vom DP-550 zugespield – stets präsentierte sich der Accuphase nicht nur



Im großen STEREO-Hörraum trat die neue Vor-/Endstufe im Verbund mit Accuphases SACD-Spieler DP-550 sowie dem „Power Cleaner“ PS-1220 (l.) für saubere Energie an

als Herr der Lage, sondern als Meister der Natürlichkeit, die seine atmenden, vor graziler Feinzeichnung geradezu federnden Klangbilder auszeichnete. Das Ganze präsentierte er mit dem Habitus größter Selbstverständlichkeit.

Und die Endstufe ist praktisch vom selben Schlag. Ihre sensibel zuckenden Zeigerinstrumente, die bereits bei mittleren Pegeln weit nach rechts schwingen und so die baldige Leistungsgrenze suggerieren, was natürlich Unsinn ist, geben den Takt an. Auf Wunsch lassen sich die Zappler abschalten. Oder sie frieren zwecks nachträglicher Kontrolle den Spitzenpegel ein.

Wie die P-4200 bei Jen Chapins Stevie-Wonder-Adaption von „You Haven't Done Nothin“ (24/192, Hörtest-Edition III) noch den Raum hinter der Sängerin dreidimensional wiedergab sowie das herrlich anpackende Saxophon links außerhalb der Lautsprecherbasis erklingen ließ, was ausschließlich Komponenten mit akkurater Phase gelingt, war Weltklasse. Genau dafür steht übrigens der Name „Accuphase“.

Energie und exakte Performance sollen auf ausladende Kühlkörper montierte

Beste Karten für Top-Klang

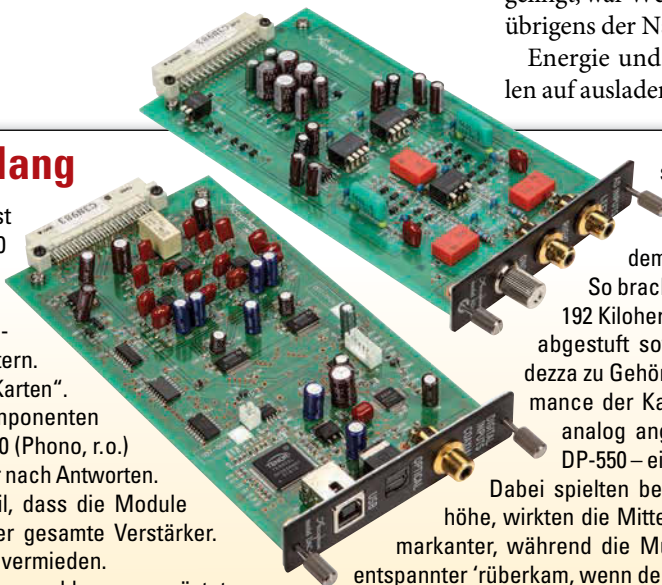
Accuphase-Besitzer aufgepasst! Selbst wer sich nicht für den getesteten C-2120 interessiert, kann oft wie diesen seinen Vor- oder Vollverstärker aus gleichem Haus mit Steckplatinen um einen Phono-MM/MC-Eingang beziehungsweise D/A-Wandler erweitern.

Viele Fragen an uns beziehen sich auf diese „Karten“. Was taugen sie? Können sie externe Komponenten ersetzen? Mit den aktuellen Versionen AD-30 (Phono, r.o.) und DAC-40 (um 1010/1185 Euro) forschten wir nach Antworten.

Grundsätzlich gilt: Es ist bereits von Vorteil, dass die Module auf demselben Netzpotenzial liegen wie der gesamte Verstärker. Außerdem werden störanfällige Kabelwege vermieden.

Die mit zwei Cinch-Buchsen und einem Masseanschluss ausgerüstete Phonoplatine lässt sich in Sachen Eingangswiderstand per DIP-Schalter zwischen 30 (wer braucht die?), 100 und 300 Ohm umstellen. Der Verstärkungsfaktor für MM-Abtaster beträgt 40, der für MC-Tonabnehmer satte 66 Dezibel. In Sachen Rauschfreiheit, aber auch klanglich ist die AD-30 erstklassig. Schallplatten tönen dynamisch, frisch und räumlich. Unsere Querchecks zeigten, dass externe Phonostufen von ähnlicher Qualität kaum weniger kosten, Platz und obendrein teure Netz- wie NF-Kabel benötigen. Wer mehr Klang will, muss mindestens das Doppelte investieren. In den allermeisten Fällen reicht die AD-30 mehr als aus.

Positiv überrascht waren wir nicht nur vom klanglichen Niveau des sogar mit einer USB-Schnitt-



stelle für PCs ausgestatteten D/A-Wandler-Einsteck-DAC-40 (l.u.), sondern zudem von seiner Hochbitfähigkeit.

So brachte er Files im Format 24 Bit/192 Kilohertz tonal wie dynamisch fein abgestuft sowie mit audiophiler Grandezza zu Gehör. Wir verglichen die Performance der Karte mit der des digital wie analog angeschlossenen Accuphase DP-550 – ein Top-Player für 10.450 Euro.

Dabei spielten beide Wege fast auf Augenhöhe, wirkten die Mitten per DAC-40 sogar etwas markanter, während die Musik ein wenig glatter und entspannter rüberkam, wenn der DP-550 die D/A-Wandlung selbst übernahm. Fazit: eine überzeugende Leistung!

Über zwei Steckplätze in der Rückseite des C-2120 lässt sich dieser mit Modulen bestücken

Das Display der Vorstufe zeigt den Eingang und im Falle digitaler Signale den Abtastfrequenz an (l.)



Power-Riegel mit jeweils sechs Hochleistungstransistoren sichern, die in kaskadierter Parallelanordnung zu zwei Dreiergruppen in einer symmetrischen Schaltung arbeiten. Die Japaner nennen dies ihr MCS-Prinzip („Multiple Circuit Summing“). In der P-4200 umfasst es nun sogar die Treiberstufe, was deren Eigenrauschen weiter vermindern soll.

Der auf Bi-Amping- oder Mono-Betrieb umschaltbare Amp, beides erfordert allerdings eine zweite P-4200, besitzt ein potentes Netzteil und bleibt deshalb auch während Pegelorgien cool. Sein Empfindlichkeitsumschalter mit den Positionen „MAX“, „-3 dB“, „-6 dB“ und „-12 dB“ schwächt nur das Eingangssignal ab und hat nicht die klangliche Brisanz des „GAIN“-Stellers am Vorverstärker.



Diese Metallfernbedienung gehört zum Lieferumfang des Vorverstärkers

Wie ein Fels in der Brandung trotz der knapp 30 Kilogramm schwere P-4200 jeglichem Ansturm, führt dank ihres hohen Dämpfungsfaktors speziell die Tieftöner der an ihren fetten Polklemmen angekaibelten Lautsprecher an kürzester Leine, wobei der Bass eher knorrig und trocken als saftig kommt. Trotz ihrer Kraft bewegt sich die Endstufe so flink wie einst Muhammad Ali gegen Joe Frazier; anmutig tänzelnd folgt sie dem Swing der Musik und schlägt beim erstbesten Impuls unvermittelt und ansatzlos zu.

Bei seinen Auftritten zeigte das Accuphase-Duo genau jene Art von Kür, für die diese Marke geschätzt wird: schnörkellose Professionalität und nicht die geringste Spur von Unsicherheit selbst in den schwierigsten Figuren. Nennen wir es audiophile Artistik.

Solches Können in Verbindung mit ausgebuffter Technik und einer Solidität wie für die Ewigkeit hat freilich seinen Preis. Doch der hiesige Vertrieb reagiert auf den schwachen Yen-Kurs: C-2120 und P-4200 sind im Set gut 2100 Euro günstiger als ihre Vorgänger. Dafür ist besonders viel dran und drin! **Matthias Böde**

Kontakt: P.I.A. HiFi
Tel.: 06150/50025, www.pia-hifi.de

ACCUPHASE C-2120



um €7100
Maße: 46,5x15x48 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre

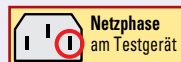
Raffinierte, höchstwertige Technik, ein pralles Ausstattungspaket mit viel Sinnvollem plus Superklang machen den C-2120 zur Top-Vorstufe. Dafür ist der Preis mehr als günstig.

MESSERGEBNISSE *

Max. Ausgangsspannung Cinch/XLR	9,7/9,7 Volt
Klirrfaktor bei 0,03 0,3 1 Volt	0,004 0,001 0,0008 %
Intermodulation bei 0,03 0,3 1 Volt	0,006 0,003 0,002 %
Rauschabstand CD (500 mV, 1 kOhm) bei 0,03 0,3 Volt Cinch/XLR	76/102 95/111 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	97 dB
Obere Grenzfrequenz (-3 dB)	>80 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Ausgangswiderstand bei 1 kHz	48 Ohm
Übersprechdämpfung Tuner/CD bei 10 kHz	101 dB
Übersprechdämpfung Vor-/Hinterband	65 dB
Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB	0,001 dB
AD-30: Rauschabstand MM (5 mV, 1 kOhm)	76 dB
Rauschabstand MC (0,5 mV, 10 Ohm)	71 dB
DAC-40: Rauschabstand bezogen auf 24 Bit	107 dB
Rauschabstand bezogen auf 16 Bit	88 dB
Rauschabstand bei „Digital null“	108 dB
Klirrfaktor -60 dB/400 Hz	0,1 %
Klirrfaktor -9 dB/400 Hz	0,001 %
Wandlerlinearität bis -90 dB	<0,1 %

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | <2 | 30 Watt

LABOR-KOMMENTAR: „Ein Vorverstärker wie ein Messgerät“, so unser Laborchef. Sämtliche Werte sind prima oder superprima. Die Zusatzplatinen AD-30 und DAC-40 haben wir mitgemessen. Selbst der Kopfhörer-
ausgang glänzt mit nur zwei Ohm Ausgangswiderstand sowie 9,4 Volt Power.



AUSSTATTUNG

Acht Hochpegeleingänge (6xCinch/2xXLR), drei Ausgänge (2xCinch/1xXLR), Tape-Out, Kopfhörerbuchse, Klangregelung, Mono, Loudness, Durchschleifoption für AV-Ketten, Phasenumkehr, Steckplätze für Phono- und DAC-Module, Abschaltautomatik, Metallfernbedienung.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	100%
PREIS/LEISTUNG	★★★★★
ÜBERRAGEND	

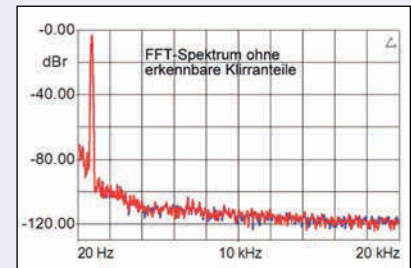
ACCUPHASE P-4200



um €7400
Maße: 46,5x19x43 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre

Diese Endstufe bringt Kraft und Akkuratess in Einklang. Wie der Pre bietet sie ungemein offene, durchsichtige und dreidimensionale Klangbilder von lebendiger Impulsivität.

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 152 | 260 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm 340 Watt pro Kanal

Klirrfaktor
bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,01 | 0,001 | 0,01 %

Intermodulation
bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,01 | 0,01 | 01 %

Rauschabstand bei 50 mW | 5 Watt 88 | 109 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 80 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 63|1k|14k Hz 150 | 148 | 64

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) >80 kHz

Anschlusswerte praxisgerecht

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | <2 | 78 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Satte Impulsleistung, extreme Störabstände und eine effektive Kanaltrennung kennzeichnen neben den für Accuphase-Verstärker typischen niedrigen Verzerrungen den Labordurchgang der rundum erstklassigen P-4200.



AUSSTATTUNG

Abschaltbare Leistungsanzeige mit Haltemodus für drei Sekunden oder unendlich. Eingänge in Cinch und XLR (umschaltbar, bei XLR „heißer“ Pin wechselbar), zwei individuell aktivierbare Lautsprecherausgänge mit Klemmen für Kabelschuhe und Bananas, Umschalter für Mono-Brückenbetrieb und Bi-Amping, wobei ein Eingang auf beide Kanäle gelegt wird. Empfindlichkeitsabschwächer, Abschaltautomatik.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	98%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
EXZELLENT	

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de